

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (2001-2002)

Heft: 3

Vorwort: Editorial

Autor: Flury, Esther

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Esther Flury

Die FRAZ – versilbert. Wir feiern dieses Jahr unser Fünfundzwanzigstes. Nehmen wir es etwas genauer, erschien die erste «Fraue-Zitig» – damals noch im Dienst der «Frauenbefreiungsbewegung Zürich (FBB)» – schon 1975. Jürg Frischknecht wusste im August 1975 in der National Zeitung zu berichten, dass die Neue Linke mit der ersten Ausgabe der «Fraue-Zitig» nun neben der «Emanzipation» bereits zwei Zeitschriften aus der Ecke der sozialistischen Frauenbewegung verzeichnen konnte. «Wir wollen die Gesellschaft verändern. Aus der Isolation herauskommen, um unsere Scheiss-Situation zu erkennen. Deshalb sind wir autonom, deshalb tun wir uns zusammen, arbeiten und lernen miteinander.» So das Credo der ersten FRAZ-Generation. Die Neue Linke und ihre Projekte sind inzwischen in die Jahre gekommen, einige haben ihre letzte Haut bereits abgestreift. Frauenbuchläden und -zeitschriften gehen bankrott, Genossenschaften lösen sich auf. Andere bleiben dran. So auch die FRAZ! Wir finden unsere Situation nicht mehr ganz so niederschmetternd, träumen nicht mehr vom Putsch, aber von einer echten Frauenzeitschrift, die gross herauskommen wird. Auch glauben wir nicht mehr an einen Gender-Mainstream, sondern proklamieren Vielfalt, die FRAZ ist viele.

Und wenn sie kein Anachronismus ist, was ist sie dann? Eines ihrer Geheimnisse scheint zu sein, dass sie ihre Strukturen immer erst dann – aber eben doch noch – verändert, wenn diese endgültig überholt und nicht mehr betriebstüchtig sind. So entscheiden wir nach wie vor basisdemokatisch, haben aber eine Chefredaktion eingeführt – im Turnus wohlverstanden. Nach wie vor packen wir jede FRAZ-Nummer eigenhändig in der Druckerei ropress (früher mal revolutionär «rote presse») in die Kuverts ab. Und nach wie vor finden sich immer wieder neue Frauen, die schreibend, fotografierend, illustrierend, recherchierend oder beratend für die FRAZ arbeiten, ohne bezahlt zu werden. Und sie sind ambitioniert. So wird inzwischen auch in der FRAZ doppelt gebuchhaltet und eine Kommunikationsberaterin beauftragt. In Retraiten werden wir visionär: «Die FRAZ wird zu einem Frauenkonzern mit regulären Verdiensten». Oder: «Wir werden mindestens so berühmt wie die annabelle». Und schliesslich: «Unser Niveau entspricht dem NZZ-Folia»! Auch wenn sich die Konjunktur der Abonnements derzeit in einer Talsohle befindet und die Kasse nicht ganz stimmt, wir schicken uns an, die FRAZ dort einzubetten, wo sie hingehört, nämlich auf Rosen. Herzliche Gratulation und alles Gute für die Zukunft!